

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Inseraten- und Insertions-
 Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureaus.

Das Handelsbudget angenommen.

Budapest, 30. Jänner.

Von einem sehr lückenhaft besetzten Hause wurde gestern nach minder belangreichen Reden der Abgeordneten Josef Agoston und Eugen Molnár, woran sich aber die fesselnderen Ausführungen des Grafen Béla Serényi anreihen, die Debatte über das Handelsbudget geschlossen.

Handelsminister Alexander Hegedüs reflektierte in seiner Schlussrede vornehmlich auf die sachlichen Bemerkungen des Grafen Serényi, der darauf hinwies, daß wir angesichts der Abschließungstendenz Deutschlands darauf bedacht sein müssen, unsere Weizenproduktion einzuschränken und dafür den Gerstenbau ausgiebiger zu kultivieren, da angesichts des großen Bierkonsums im Auslande wie im Inlande, die gute Gerste dauernde Rentabilität verheißt.

Wenn die für den Schweine-Export bestehenden Schwierigkeiten fort-dauern, trachte man sich auf den Fleisch-export einzurichten. Redner bestritt die Wichtigkeit der von der Opposition festgehaltenen Meinung, daß wir nur vom selbstständigen Zollgebiete das Heil der Zukunft erwarten dürfen. Je mehr wir aus Deutschland verdrängt werden, desto mehr müssen wir den österreichischen Markt für unsere Landwirtschaft zu erhalten suchen.

Handelsminister Alex. Hegedüs ließ der Rede des Grafen Serényi volle Würdigung angedeihen, indem er auch darin mit dem Vorredner übereinstimmte, daß die Fabriksindustrie gefördert werden müsse, gleichviel, ob wir im separaten oder gemeinsamen Zollgebiete leben. Daß sie auch im gemeinsamen Zollgebiete sich entwickelt, dafür führt der Minister statistische Daten an, laut welchen in den Jahren 1899 und 1900 im Lande 66 Fabriken mit einem Gesamtkapital von 53 Millionen Kronen entstanden sind, ferner 30 Fabriken umgestaltet wurden. Vom Kleingewerbe sprechend, theilte der Minister mit, seine Verhandlungen mit dem Kriegsministerium haben zu dem Resultate geführt, daß die ungarische Industrie an den Lieferungen im Verhältnisse der Quote theilhaftig wird. Allein der Kleingewerbetreibende muß sich auch selbst zu helfen suchen, indem er entweder in den Dienst der Fabrik tritt, oder als mittlerer Meister mit Maschinen arbeitet, oder sich auf die Verfeinerung seiner Artikel verlegt, oder endlich sich dem Kunstgewerbe widmet. Wir müssen also Fabriken errichten und unseren Bedarf im Lande decken; je mehr wir dies thun,

desto mehr werden wir uns wirtschaftlich unabhängig machen.

Bezüglich des autonomen Zolltarifs wiederholte der Minister die bereits vom Ministerpräsidenten gemachte Mittheilung, daß das statistische Material gesammelt und aufgearbeitet sei.

Auf die von Polónyi gestellte Anfrage, ob die Regierung zur Erklärung des deutschen Reichskanzlers Bülow in Angelegenheit der Zollerhöhungen Stellung genommen habe, erwiderte der Minister, er würde nicht korrekt und nicht zweckmäßig zu handeln glauben, wenn er sich vorzeitig äußern würde. Gewiß müssen wir bestrebt sein, uns so viel wie möglich Absatzgebiete zu eröffnen.

Mit welchen Mitteln, Verfügungen, Repressalien dieses Ziel zu erreichen ist, das kann nur von Fall zu Fall beurtheilt werden. Auch in Deutschland wird in diesen Fragen Zurückhaltung beobachtet. Die Interessen des Landes zu schützen: das Programm, alles Andere ist nur Mittel zur Verwirklichung.

Weiter skizzierte der Minister sein Programm zur Förderung der Seeschifffahrt. Die Hauptsache ist, daß die Schifffahrt-Unternehmungen mit Fahrzeugen besser ausgerüstet werden. Er hat neue Verträge abgeschlossen mit der „Adria“, mit der Ungaro-Croata, mit der Levante, mit der Schwarzen Unternehmung. Diese haben bisher 59 Schiffe in Dienst gestellt, künftig werden sie 72 Schiffe in Dienst stellen.

Nach diesen vom Hause mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Mittheilungen des Ministers wurde — wie oben gesagt — die Vorlage votirt.

Oesterreich-Ungarn.

Die letzte Anwesenheit Szélls in Wien. Bekanntlich wurde Sonntags unser Ministerpräsident von Seiner Majestät in Audienz empfangen. Dieselbe dauerte weit über eine Stunde und diese lange Besprechung wird, wie man aus Wien schreibt, auf die sehr bedenklich gewordenen politischen Zustände in Oesterreich zurückgeführt. Die Neuwahlen jenseits der Leitha haben nämlich eine Verschärfung der parlamentarischen Situation ergeben, dadurch, daß die Obstruktionsmänner czechischer und deutscher Zunge im neuen Reichsrathe zahlreicher vertreten sind, denn je. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß das neue österreichische Parlament mit seinen radikalen Parteien den Ausgleich ablehnen werde.

Eine solche Eventualität kann aber die ungarische Regierung nicht sorglos hereinbrechen lassen und hatte die diesmalige Reise Szélls nach Wien den Zweck, die Frage aufzuwerfen, ob in Oesterreich der Ausgleich ebenso loyal eingehalten werde, wie ihn Ungarn einhält und deren Lösung von der österreichischen Regierung zu fordern. Ist die

österreichische Regierung nicht in der Lage hiefür Garantien zu geben, muß und wird die ungarische Regierung ihre Vorkehrungen treffen, um nicht überrumpelt zu werden. Aus diesem Grunde konferirte nach der Audienz beim Monarchen unser Ministerpräsident mit seinem österreichischen Kollegen Dr. v. Koerber und sprach bei dem Minister des Aeußern Grafen Goluchowski und dem gemeinsamen Finanzminister v. Kállay vor.

Prinzessin Elsa Schaumburg-Lippe. Wie aus Wels gemeldet wird, ist Ihre königliche Hoheit Prinzessin Elsa zu Schaumburg-Lippe, Gemahlin des im Dragoner-Regiment Prinz Albrecht von Preußen dienenden Prinzen Albrecht zu Schaumburg-Lippe, am 27. d. eines kräftigen Knaben genesen.

Bischof Bugusch verunglückt. Aus Gran wird unterm 28. d. geschrieben: Bischof Bugusch glitt auf dem Wege von seiner Wohnung zur Kathedrale in Folge des Glatt-eises aus und erlitt eine leichte Gehirnerschütterung.

Ausland.

Der Krieg in Südafrika. Laut einer Kabelmeldung des Betriebsleiters der Rand Central-Electric Works wird der diesen Werken am vergangenen Sonntag von den Buren zugefügte Schaden vorläufig auf nur 4000 Pfund geschätzt. Hauptsächlich haben die Dynamos gelitten. Würde es sich nach der genauen Untersuchung ergeben, daß die Kabelwellen gelockert wurden, so würde sich der Schaden als beträchtlich höher erweisen. Technisch könnte eine Maschine innerhalb vierundzwanzig Stunden wieder in Betrieb gesetzt werden. Zwei Maschinen dürften wahrscheinlich in zwei Wochen arbeiten können.

Die Ereignisse in China. Aus Schanghai wird gemeldet, Sheng erhielt ein Programm Li-Hung-Tsang's welches mittheilt, daß der russische Vertreter in der Mandchurei folgende Friedensbedingungen vorgelegt habe:

Die chinesische Regierung in der Mandchurei soll bestehen bleiben. Russische Beamten sollen die Regierungsangelegenheiten überwachen. Die ganze Mandchurei soll an China zurückgegeben werden. Aber die Ueberwachung der militärischen Angelegenheiten sei an Rußland zu übertragen. Alle Festungswerke sind zu schleifen. Waffen und Kriegsmunition sollen an Rußland ausgeliefert werden. Reguläre chinesische Truppen werden nicht mehr in die Mandchurei zugelassen. China hat für einen angemessenen Schutz der russischen Bahnen zu sorgen. Im Kriegsfall gewährt Rußland China Unterstützung. General Tse ng-t'chi lehnte jedoch die Annahme obiger Artikel ab.

Communal-Beitrag.

Amtliche Publikationen der Kommune Oedenburg.

160/1901 Lizitations-Sundmachung.

Zur Sicherstellung der Arbeiten des in der Wagenmeisterei zu erbauenden Epidemie-Stalles wird am 14. Februar 1901, Vormittags 10 Uhr, im städt. Ingenieur-amte eine öffentliche schriftliche und mündliche Minuendo-Lizitation abgehalten, zu welcher Unternehmungslustige unter Einhaltung folgender Bedingungen eingeladen werden:

1. Offertant muß ungarischer Staatsbürger sein.
2. Offertant hat im Offerte ausdrücklich zu bemerken, daß er das Projekt, den Kostenvoranschlag und die Bedingungen genau kennt und sich denselben ohne Vorbehalt unterwirft.
3. Das Badium von 600 Kr. ist im Baaren oder in kautionsfähigen Staatspapieren in der städt. Kammerkassa zu deponieren und die Quittung darüber dem Offerte beizulegen.
4. Der Nachlaß ist in Prozenten, in Ziffern und Buchstaben anzugeben.
5. Die Pläne, der Kostenvoranschlag und die Bedingungen sind im städt. Ingenieuramt während der vormittägigen Amtsstunden, die Bedingungen bei der Oedenburger Handels- und Gewerbekammer und bei der Direktion des kgl. ung. Handelsmuseums (Budapest, V., Vácikörut No. 32) einzusehen, eventuell sind die Kopien der Pläne und der Kostenvoranschlag gegen Voreinrichtung von 15 K. — erhältlich.
6. Die gehörig gestempelten, gesiegelten und mit der Aufschrift: „Offert auf alle Arbeiten des in der Wassermeisterei zu erbauenden Epidemie-Stalles“ versehenen Offerte sind längstens bis obigen Datum im städt. Ingenieuramt einzureichen, da später einlangende Offerte nicht berücksichtigt werden.
7. Es wird strengstens bedungen, daß bei dieser Lieferung resp. Bau nur ungarische Produkte verwendet werden dürfen; bei etwa auftauchendem Zweifel ist der Lieferant verpflichtet, das Ursprungszertifikat des Produktes aufzuweisen.
8. Das Offert ist für den Offertanten fogleich, für die Stadt erst nach Genehmigung durch den löbl. Magistrat rechtsbindend.
9. Der Magistrat behält sich das Recht vor, unter den Offerten — ohne Rücksicht auf den gewährten Nachlaß — frei zu wählen, eventuell einen neuen Konkurs auszuscheiden.

Oedenburg, am 25. Jänner 1901.
Der Chef des städt. Ingenieuramtes:
Josef Wälder,
städt. Obergeringent.

Nachklänge zur Obergespans-Installation.

Oedenburg, 30. Jänner.

Hoch schwollen gestern und vorgestern die Wellen des Festesjubels an, womit die Bürgerchaft von Oedenburg ihre Freude über die Ankunft und dem Amtsantritt des neuen Obergespans Grafen Emil Széchenyi manifestierte, rauschende Ovationen wurden dem so überaus sympathischen, schon durch seine so vornehm geartete und herzensgewinnende äußere Erscheinung, mehr aber noch durch den seinen gehaltvollen Ausprüchen innewohnenden Geist für sich wärmstens einnehmenden, hohen Funktionär dargebracht und unsere sonst nicht so leicht zu entflammende, sondern Alles mehr leidenschaftslos behandelnde Bevölkerung steigerte ihren Enthusiasmus für den neuen Obergespan mit jeder seiner vielverheißenden Enunziationen, aus welchen allen ein Adel der Gesinnung sprach, der unbedingt alle Parteien erobern mußte. Wenn aber auch heute bereits die eigentlichen Festklänge verhaucht sind, so blieb doch ein schöner Nachhall der gemossenen Feierlichkeiten zurück und Vieles, dem wir gestern im Drange der sich überstürzenden Vorfällenheiten mit der Feder nicht rasch genug zu folgen und es daher auch nicht mehr in den Rahmen unserer Schilderungen mit einzufassen vermochten, sei nun heute nachgeholt; so haben wir, im Sinne unserer gestrigen Zusage, eine der gedankenreichsten Ansprachen an den Herrn Obergespan nachzutragen, wir meinen die Rede des Stadtrepräsentanten Dr. Sigmund Héring,

welche der Genannte, anlässlich der feierlichen Installation unseres neuen Obergespans Grafen Emil Széchenyi im Namen des städtischen Municipalausschusses gehalten hat und die von überaus eindrucksvoller Wirkung war, wir aber Raummangels wegen für heute zurücklegen mußten. Die Rede lautete:

Hochgeborener Herr Graf-Obergespan!
Löblicher Municipalausschuß!

Die Kommune und der Municipalausschuß der kgl. Freistadt Sopron ruft anlässlich dieses feierlichen und hehren Momentes mit meinen schwachen Worten Euer Hochgeborenen ein herzliches „Willkommen!“ zu. Diese Stadt begrüßt Euer Hochgeborenen mit der ganzen Wärme ihrer Gefühle an dem heutigen Tage, wo Euer Hochgeborenen dem Rufe unseres glorreichen Regenten folgend, den Sitz des Obergespans dieses Municipiums einnehmen. Euer Hochgeborenen verlebten die Tage der Jugend ferne von uns, wir empfangen Euer Hochgeborenen dennoch in unserem Kreise nicht als Fremden. Der Stammsitz der Mag-

natenfamilie von Euer Hochgeborenen liegt auf dem Gebiete des Komitates Sopron, unseres Schwester-municipiums, dessen Sitz diese Stadt bildet. Mit Recht können wir die Kinder des Schwester-municipiums auch als die unserigen betrachten. Seit alten Zeiten ist das Leben unserer Stadt mit dem Leben einzelner Mitglieder der gräflich Széchenyi'schen Familie eng verknüpft, viele Mitglieder waren ständige Bewohner dieser Stadt, ja wir wurden auch des Glückes theilhaftig, daß ein edler Sprosse der illustren Familie, Graf Johann Széchenyi auch im Municipalausschuße Sitz hatte und sich lebhaft an den Angelegenheiten der Stadt betheiligte.

Und steht nicht das aus Erz gegossene Standbild des größten Ungarn, Grafen Stefan Széchenyi auf dem schönsten Platze der Stadt, lebt nicht standhafter und fester wie Erz dessen Angedenken in aller Herzen? Dies sind Gründe genug, daß wir Euer Hochgeborenen nicht als Fremden, sondern als den Unserigen, als zu uns gehörend betrachten, über dessen Ankunft und Heimkehr wir heut ebenso große Freude empfinden, wie wir ihn in der hohen und mächtigen Stellung begrüßen, die Euer Hochgeborenen durch das Vertrauen der hohen Regierung einnehmen.

Aber nicht nur das Gefühl der Freude ist es, welches die Herzen der Bürger dieser Stadt deshalb erfüllt, daß Euer Hochgeborenen zur Besetzung des Obergespansitzes berufen wurden. Es ist das Gefühl der Zuversicht, denn in unsere Seele zieht gleichzeitig die Hoffnung, daß unter dem weisen und taktvollen Regime von Euer Hochgeborenen diese Stadt in kultureller, wie in landwirthschaftlicher Hinsicht auf eine bisher nicht erreichte hohe Stufe der Blüthe sich emporheben wird.

Es ist wahr, daß es die Aufgabe dieses Municipiums ist, mit Hilfe der staatlichen Verwaltung, laut ihres autonomen Rechtes, in inneren Angelegenheiten selbstständig zu beschließen. Es ist wahr, daß der an der Spitze des Municipiums stehende Obergespan, als Vertreter der exekutiven Macht des Staates in erster Linie zur Ueberwachung und Kontrolle berufen ist. Trotzdem aber — von dem im Gesetze bestimmten Ausnahmefällen abgesehen — eröffnen sich dem Obergespan tausend Gelegenheiten und Wege, um thatkräftig in den Gang der Verwaltung und Autonomie einzugreifen, um mit seiner Macht und seinem Einflusse dem Wirken des Municipalausschusses die Richtung zu geben. Wir hegen die Hoffnung, ja auch die Ueberzeugung, daß die Weisheit von Euer Hochgeborenen die Macht und den Einfluß, welche die natürlichen Attribute der Person und Stellung von Euer Hochgeborenen sind, ohne Schädigung unserer autonomen Rechte immer dahin geltend machen werden, um dieses Municipium und die Bürgerchaft dieser Stadt dem Glücke zuzuführen.

Das Gros der Bürger dieser Stadt, man kann sagen ohne Ausnahme, ist seit langen Zeiten felsenfester Anhänger der liberalen Prinzipien. Ich verstehe unter Liberalismus keinen doktrinären Begriff, ich meine nicht denjenigen Liberalismus, der im Gewühle der politischen Parteikämpfe auf die Fahne einer Partei geschrieben wird und als Ziel-punkt der Angriffe anderer Parteien dient; ueberhaupt will ich mich aller politischen Anzüglichkeiten enthalten, denn ich ersehne — und glaube auch, daß es so ist — daß der heutige Tag für sämtliche Bürger der Stadt ohne Unterschied der Parteien ein Freudentag sei. Ich verstehe jedoch den wahren, edlen Liberalismus, der mit Ehrung der lebensfähigen Traditionen, auf dieselben sich stützend, vorsichtig aber nicht übereilt dem Fortschritte zustrebt, den Liberalismus der im Interesse des Gemeinwohles auf allen Gebieten stufenweise Entwicklung und Vollkommenheit erstrebt und die edlen, hehren Ideen ohne Eigennutz realisiren will.

Ich verstehe denjenigen Liberalismus, der frei von den Fesseln des konfessionellen und des Kastengeistes, nur von den Gefühlen der Toleranz und des wahren Humanismus geleitet, im christlichem Geiste für die Verbesserung des Loses seiner Mitmenschen arbeitet. Dieser Liberalismus ist es, der die Bürgerchaft dieser Stadt seit langen Zeiten zu edlen Thaten begeisterte, der Liberalismus, dessen Fahne

wir in den Händen von Euer Hochgeborenen sehen wollen, um uns unter derselben dem Siege der erwähnten hehren Ideen entgegen zu führen.

Es ist eine nicht abzuläugnende Thatsache, daß die Städte im Leben des Staates, in kultureller wie national-ökonomischer Hinsicht höchst wichtige Faktoren sind. Es ist ihr Beruf nicht nur auf ihrem Gebiete selbst, sondern auch in der Gegend — deren Zentrum sie bilden — die Kultur zu heben und zu lenken, mit Hilfe der Gewerbe und des Handels aber auch deren landwirthschaftlichen Fortschritt zu befördern.

Ohne Unbescheidenheit kann ich sagen, daß die Stadt Sopron diesem Berufe immer und in Allem entsprochen hat. Wenig Städte unseres Vaterlandes können sich einer solch stattlichen Zahl gemeinnütziger Institutionen, die fast Alle der materiellen Unterstützung der Stadt theilhaftig werden, erfreuen, wie eben unser Municipium. Wissenschaft und Kunst fanden in der Bürgerchaft immer begeisterte und freigebige Anhänger. Wir waren bestrebt auch mit pekuniären Opfern unsere Industrie und den Handel zu heben, sowie jede Art der Produktion zu pflegen. Wir waren bestrebt das ansehnliche Vermögen der Stadt so zu verwalten, daß wir immer mehr Nebenuen erzielen und immer mehr zur Verwirklichung der kulturellen und ökonomischen Missionen verwenden konnten. Wir waren bestrebt unsere Stadt auf das Niveau des heutigen Zeitalters zu erheben und sie auf dieser Höhe zu erhalten. Die Befriedigung dieser kulturellen und ökonomischen Interessen und die damit eng verbundene Erledigung der materiellen Angelegenheiten dieser Stadt werden auch ferner eine wichtige Aufgabe des Municipalausschusses bilden und wir bitten Euer Hochgeborenen um weisen Rath, bitten und hoffen bei sich bietender Gelegenheit in unserem Interesse um Fürsprache bei der Regierung, um wirksame Protection und Unterstützung.

Bei dieser Gelegenheit darf ich auch der hochwichtigen Mission der Stadt nicht vergessen, welche in der Propagierung der nationalen Staatsideen, des Gefühles diesem Staate anzugehören und in der Verbreitung der süßen ungarischen Sprache und nationalen Kultur besteht.

Es ist eine Folgerung aus der Gestaltung der vaterländischen Geschichte, daß unsere Städte zum größten Theile durch Ansiedlung von Bewohnern fremder Nationalitäten und Sprachen entstanden. Nur bei wenig Städten waren die Verhältnisse günstig, daß eine Magyarisirung der fremden Elemente erfolgte. Unsere Stadt besand sich in dieser Hinsicht unter besonders ungünstigen Verhältnissen, denn ihre Umgegend besaß fast ohne Ausnahme Einwohner fremder Nationen, weil die Lage nahe der Grenze, die enge Verbindung mit dem Auslande, die Anziehungskraft und das Uebergewicht Oesterreichs und seiner Hauptstadt stets die Entwicklung in nationaler Richtung verhinderten. Trotzdem aber waren die Bürger dieser Stadt stets treue Söhne des Vaterlandes und sind es noch heute.

Wie sehr das Ungarthum im Kreise der Einwohnerschaft Ausbreitung fand, kann Jeder bezeugen, der die Verhältnisse vor 25—30 Jahren kannte und sie mit den heutigen vergleicht. Und diesen Fortschritt erzielte die Bevölkerung der Stadt ohne jeden äußeren Einfluß, ohne jede von oben oder vom Zentrum des Landes kommende Unterstützung aus eigenem Willen, eigenem Antriebe und aus Liebe zum ungarischen Vaterlande. Wir sind stolz darauf, daß wir diese Stufe der nationalen Entwicklung erreichten und erkennen es für heilige Pflicht in dieser Richtung auch ferner vorwärts zu schreiten, um sprachlich vollkommene Ungarn zu werden.

Diese Mission unserer Stadt bewegt sich auf solchem Terrain, auf dem sich durch die Mitwirkung von Euer Hochgeborenen die schönsten und ruhmreichsten Aussichten eröffnen. Wir hoffen zuversichtlich, daß Euer Hochgeborenen auch auf diesem Gebiete die führende Rolle übernehmen, unsere Kräfte um sich vereinen und in dieser Stadt das ungarische gesellschaftliche Leben begründen und uns mit sicherer Hand dem Ziele zuführen werden, welches

31. Jän
wir nur
Kräften e
Das
unserer E
konnte au
ganzes A
schilderte
wirklichun
von Euer
Die herve
geboren,
Familie u
fortleben
überginge
Regime
Stadt ein
blühens
kulturelle
blicken w
geboren
dasjelbe
von unse
wir mit
geliebter
Hochgebo
lange. G
Wie
empfang
lationsfei
Militär-
Zu
unter Ju
vor. Hier
keit, an
pfarrer
Konvent,
sen. De
Fidelius
disziplin
die israel
neolog) m
Mastkom
General
armee un
b. 1863
Bas, Gy
Führung
(Was) al
graphen-
Kammer
der kgl
und das
präsident
direktion
Desideriu
inspektora
Karl Sz
ingenieur
mit For
Staats D
Wall n
mit Dire
Handelka
an der
einzelnen
Wortes d
Herren h
Der
Festlichke
Unj
gestern ein
vor 1/8
Räume.
direkt von
begeben.
neuer Ob
der mit
ersten Ra
gespan Dr
Josef v.
Reißig
beißig
zahlreiche
Komitates
Logen, so
räumte D
überreich
erholte;
Salontöis
Der
die verein
der Abfin

wir nur nach langen Kämpfen aus eigenen Kräften erreichen könnten.

Das Bild, welches ich von den Aufgaben unserer Stadt darbot ist nicht vollständig. Es konnte auch gar nicht meine Absicht sein, ein ganzes Bild zu entrollen, nur in Hauptzügen schilderte ich die Aufgaben, bei deren Verwirklichung wir die Unterstützung und Führung von Euer Hochgeboren erhoffen und erbitten. Die hervorragenden Tugenden von Euer Hochgeboren, die Traditionen die in der edlen Familie von Euer Hochgeboren lebten und fortleben und auch auf Euer Hochgeboren übergingen, versichern uns dessen, daß das Regime von Euer Hochgeboren für unsere Stadt eine Aera des Fortschrittes, des Emporkommens werde, sowohl in nationaler, wie in kultureller Hinsicht. Mit vollem Vertrauen blicken wir daher dem Wirken von Euer Hochgeboren entgegen, flehen Gottes Segen auf daselbe herab und versichern Euer Hochgeboren von unserer hingebenden Zuneigung, indem wir mit Herz und Seele ausrufen: „Unser geliebter und hochverehrter Obergespan, Seine Hochgeboren Herr Graf Emil Széchenyi lebe lange. Amen!“

Wie wir bereits im Kurzen berichteten, empfing der Herr Obergespan nach der Installationsfeier im Rathhause die kirchlichen Militär-, staatlichen und Schulbehörden und die Deputationen.

Zuerst sprach das Soproner Domkapitel unter Führung des Propstes Franz Maráß vor. Hierauf folgten: Die katholische Geistlichkeit, an der Spitze Prälat-Abt und Stadtpfarrer Andreas v. Bóda, der katholische Konvent, geführt von Dr. Nikolaus Schwarz, der Benediktinerorden mit Superior Fidelius v. Lóskay, der evangelische Kirchendistrikt mit Distriktsinspektor G. v. Fischer, die israelitische Kultusgemeinde (orthodox und neolog) mit Dr. Adolf Winkler, das hiesige Platzkommando und die Militärbehörde mit Generalmajor Ferdinand Siska, die Honvédarmee und Gendarmarie mit Oberst Gabriel v. Lóskay, die Deputationen der Komitate Vas, Győr, Békéscsaba und Moson unter der Führung des Obergespannes Eduard v. Reibsig (Vas) als Rangältesten, die Post- und Telegraphen-Direktion mit Oberpostdirektor, k. u. k. Kammerer Alexander v. Fekelsalussy, der kgl. Gerichtshof, die Staatsanwaltschaft und das Bezirksgericht mit dem Gerichtspräsidenten Dionys v. Takács, die Finanzdirektion mit dem Finanzdirektor, kgl. Rath Desiderius v. Kecskés, das kgl. Schulinspektorat mit dem Schulinspektor, kgl. Rath Karl Szabó, das Staatsbauamt mit Oberingenieur Jzso Keleti, das kgl. Forstamt mit Forstmeister Karl Rakovszky, die Staats-Oberrealschule mit Direktor Dr. Ignaz Wallner, die höhere Staats-Töchterschule mit Direktor Paul Marusák und die Handelsakademie mit Direktor L. Rajabán an der Spitze. Die genannten Führer der einzelnen Deputationen begrüßten mit warmen Worten den neuen Obergespan, der an alle Herren herzliche Ansprache richtete.

Den Schluß der gestrigen unvergeßlichen Festlichkeiten machte das

Theater paré

Unser städtisches Schauspielhaus bot gestern einen überaus festlichen Anblick. Bereits vor 1/8 Uhr füllte ein illustres Publikum alle Räume. Die meisten der Gäste hatten sich direkt vom Bankette im Kasino ins Theater begeben. An ihrer Spitze befand sich unser neuer Obergespan, Graf Emil Széchenyi, der mit seinen Begleitern in der Mittelloge ersten Ranges Platz nahm. Wir sahen Vizegespan Dr. Andreas v. Bán, Bürgermeister Josef v. Gebhardt, Obergespan Eduard Reibsig (Vas), Obergespan Franz Fenyvesy (Békéscsaba), Vizepräsidenten Vitus Rófalvy und zahlreiche andere Notabilitäten der Stadt, des Komitates und des Militärs. Die übrigen Logen, sowie die Sitzplätze und sogar das geräumte Orchester waren von anmuthigen Damen überreich besetzt, was den Reiz des Festes nur erhöhte; die Herren waren sämmtlich in Salontouillette erschienen.

Der Reihe der Vorträge wurde durch die vereinigten Soproner Gesangsvereine mit der Abführung des „Hymnus“ eröffnet, welchen

Herr Ludwig Krug, der Chormeister des „Ferdinalkör“, dirigierte. Das anwesende Publikum horte die erhabenen schone Hymne stehend an. Hieraus bot sich auf der Bühne ein beständendes Bild dar; der gemischte Chor des Musikvereines trat auf und von den Lippen der schönsten und lieblichsten Mädchenblüthen Soprans erklang Bóros-martys herrlicher „Szózat“: „Hazánk rendületlenül...“

Große Wirkung übte auch der Schloßchor aus dem „Frühling“, des ersten Theiles von Haydns unvergleichlich schönem Oratorium „Die Jahreszeiten“ aus, in welchem Frau Gabriel Kriegl mit ihrer herrlichen Stimme sich besonders hervorthat.

Frenetischen Beifall erntete der Klavier-vortrag unseres heimischen, gefeierten Künstlers Viktor Altdörfer, der Franz Liszts unsterbliche I. ungarische Phantasie mit Orchesterbegleitung in gewohnter brillanter Weise vortrug. Herr Altdörfer, welcher diese Pièce zuerst bei der Bóros-martyseier des „Ferdinalkör“ zu Gehör brachte, verließ unter nicht enden wollenden Ovationen die Bühne.

J. Brahms': „Akademische Festouvertüre“ und die Orchestersuite von F. Grieg „Peer Gint I.“ trugen dem Musikvereine und mit ihm seinen beliebten, rastlosen Dirigenten Herrn Dr. Eugen v. Kossow wohlverdiente Anerkennung ein.

Aber auch die tüchtige Gesellschaft unseres Theaterdirektors, Peter Deák that das Ihrige, um den Glanz des Abends zu erhöhen. A. Bercziks reizendes Lustspiel „A hátkirályné“ (Die Balkönigin) wurde von Fräulein Juliska Murányi und den Herren Lomonósi („Tassilo“), Vadász, Gyárfás und Szalóki meisterhaft dargestellt. Das tadellose Zusammenspiel aller Mitwirkenden lohnte reichlicher Beifall. Wir können gleichzeitig konstatieren, daß Ausstattung, sowie Regie in jeder Hinsicht tadellos waren.

Das geschmackvoll arrangirte Tableau vivant „Apotheose“, in welchem Fr. Ida Ardai edel und klassisch die Gestalt der „Hungaria“ vorstellte, fand die beifälligste Aufnahme.

Nach einem Vortrage des „Szózat“ durch die Bläser des Orchesters endete die Festvorstellung und das Publikum verließ unter lauten Esenrufen auf den Obergespan das Theater.

Hier wollen wir noch bemerken, daß Herr Graf Emil Széchenyi nach Beendigung des musikalischen Theiles der Soirée sich durch den Obergespannssekretär Herrn Dr. Stefan v. Dukavits die Herren Dr. Eugen v. Kossow, Viktor Altdörfer und Ludwig Krug vorstellen ließ, um ihnen für die glänzenden Leistungen seine vollste Anerkennung auszusprechen. Der neue Obergespan, der selbst ein großer Musikfreund und Kenner ist, erklärte, daß er das musikalische Leben Soprons stets mit Aufmerksamkeit verfolgen und ihm seine Unterstützung nie versagen werde.

Tagesbericht

aus Oedenburg und Westungarn.

Tageskalender. Donnerstag, 31. Jänner. Katholiken: Petrus A. — Protestanten: Virgilius. — Griechen: IS Athanasius.

Oedenburg, 30. Jänner.

* **Ernennung.** Durch allerhöchste Entschliebung wurde der Oedenburger Wizenotär Herr Ferdinand Tesch zum Unterrichter in Nagy-Rikinda ernannt.

* **Enthebung und Ernennung.** Der gewesene Obergespan Herr Edmund v. Simon wurde über eigenes Ansuchen vom Landesverteidigungsminister von seiner Eigenschaft als Zivilpräsident der Ueberprüfungskommission für Militärpflichtige enthoben. Der Minister ernannte gleichzeitig unseren neuen Obergespan, Herrn Grafen Emil Széchenyi zum Zivilpräsidenten der genannten Kommission.

* **Oedenburger Kunstverein.** Donnerstag den 31. am Abends nach 8 Uhr wird im Vereinslokale Herr Dr. Alfred Schwab den neulich unterbliebenen Vortrag halten! Wir machen auf diesen zu gewärtigenden geistigen Genuß speziell aufmerksam.

* **Das Sport-Kränzchen.** Wie wir bereits erwähnten wird am 6. Februar ein von den 3 Sportvereinen: „Oedenburger Eislaufverein“, „Lawn-Tennis“-Klub und „Football“-Klub arrangirtes Kränzchen abgehalten; hiedurch wollen die genannten Vereine den Publikume nicht nur einen großvollen Tanzabend bereiten, sondern beabsichtigen hauptsächlich das Sportleben zu heben und die Sportvereine einander in jeder Beziehung näher zu bringen, wodurch auf das Oedenburger Gesellschaftsleben unbedingt ein guter Einfluß ausgeübt werden kann.

Die an der Spitze der Vereine stehenden Herren als: Dr. Josef Rania, Ludwig Szlimak und Dr. Stefan Dukavits, sowie das unter dem Präsidium des Herrn Dr. Wilhelm Dukavits stehende, nicht nur die ganze jeunesse d'orée Oedenburgs, sondern auch das ganze gesellschaftliche Oedenburg in sich vereinigende Arrangirungskomitee garantirt das Gelingen dieses Festabendes. Wenn also die Verwirklichung einer solch' schönen und edlen Idee in Frage steht, hoffen wir, daß auf diesem Kränzchen Jedermann erscheinen wird, der das gesellschaftliche Wohl Oedenburgs im Herzen trägt, damit der heurige Fasching auch um einen moralischen Erfolg reicher sei. Gleichzeitig ersuchen wir alle jene, die aus Versehen keine Einladung erhielten, dies den Arranguren mittheilen zu wollen.

* Wer will Artillerie-Kadet werden?

In der Wiener Artillerie-Kadeten-schule werden Jünglinge im Alter von 14 bis 17 Jahren aufgenommen, welche fünf Klassen einer Mittelschule mit mindestens genügendem, oder vier Klassen mit befriedigendem Erfolge absolviert haben. Von ungenügenden Noten in lateinischer und griechischer Sprache wird abgesehen. Das Schulgeld beträgt für Söhne von Personen der bewaffneten Macht 24 Kronen, für Söhne von Offizieren in der Reserve, in der nicht-aktiven Landwehr und im Verhältnisse außer Dienst, dann von Hof- und Zivil-Staatsbeamten (Bediensteten) 160 Kronen, sonst 300 Kronen jährlich. Der Jüngling erhält in der Artillerie-Kadeten-schule während vier Jahren die wissenschaftliche Ausbildung wie in einer Oberrealschule und eine militärische Erziehung, welche ihn befähigt, als Kadet in die k. u. k. Artillerie zu treten und als Offizier die höheren Militär-fachbildungsanstalten zu frequentieren. Die Besuche um Aufnahme sind bis 15. August dem Kommando der Artillerie-Kadeten-schule in Wien, X/2, direkt einzufenden.

* **Die Assentirung in Sopron** wird in diesem Jahre am 29. und 30. März und am 1. April stattfinden. Die Zahl der Assentpflichtigen beträgt 518. Seitens der Militärbehörden wird als Präses: Major Viktor Pejjaik, als Assentoffizier aber: Oberlieutenant Julius Karácsonyi funktionieren.

* **Das Konzert Thomson,** das am 5. Februar im großen Kasino-saale abgehalten werden wird, ist ein musikalisches Ereigniß ersten Ranges. In den hiesigen musikverständigen Kreisen gibt sich bereits ein sehr reges Interesse kund. Frau Hedda Wagner, welche in dem Konzerte des Prof. Cesar Thomson mitwirkt, hat vorigen Winter in einigen Wiener Konzerten viel Glück gehabt. Ueber eines derselben schreibt ein hervorragender Musikreferent: „Frau Hedda Wagner sang mit edlem musikalischen Ausdruck und unterstützt durch ihren schönen reichen Sopran, die große Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser“ von R. Wagner, dann Kompositionen von Hay, Zemblinsky und Grieg, und fand so vielen und stürmischen Beifall, daß sie das Grieg'sche „Ich liebe Dich“ wiederholen und außerdem noch Beigaben leisten mußte. Was den Konzertgeber selbst betrifft, so nennt ihn die „Neue freie Presse“ einen „Geigenherrenmeister“ und der vielgerühmte, gefeierte Virtuose zeigte auch dem staunenden Wiener Publikum, daß er sich im Technischen auf jener schwindelnden Höhe bewegt, die er seit Jahren beherrscht, und in welcher ihm nur ganz wenige Zeitgenossen nahekommen. Das „Fremdenblatt“ befaßt sich ebenfalls mit einem Konzerte des „großen Geigers“ im Wiener Musikvereins-saale und schreibt: „Das Beste an diesem Abend war freilich das Meisterpiel Thomson's, der mit Goldmark's Violinkonzert und mit einem Adagio

von Bruch Alles entzückte und vollends mit seiner Passacaglia über ein Thema von Gandel (auch als tonsegerische Arbeit bewunderungswürdig) auf der ganzen Linie siegte "Der Kartenverkauf ist in der K. K. Hofbuch-, Kunst- und Musikalienhandlung Julius Thiering.

Der Oedenburger Turn- und Feuerwehrverein veranstaltet, wie bereits gemeldet, sein diesjähriges Karnevalsfest, als "geschlossenes Tanzkränzchen" in den Sälen des Hotels "Pannonia" am 10. Februar, also hart vor Faschingsende, aber umso animierter wird es sich gestalten, denn die tanzlustige Welt nimmt so schwer Abschied von dem lustigen Prinzen und je näher die Scheidestunde rückt, um desto inniger schließt man sich ihm an und will noch so recht von seinen harmlosen Freunden profitieren. Zudem sind bekanntlich die Turner die flottesten und gewandtesten Tänzer, das bringt schon das Wesen der edlen Turnerei mit sich, die frisch pulsirendes Leben in alle Adern jagt, und die Geschmeidigkeit und Kraft der Muskeln entwickelt. Für ein "frei, frisch, fröhlich" sich entfaltendes Tanzleben ist gesorgt, wo die Turner auftreten. Die Musik wird die beliebte Nationalkapelle Béla Makkaï besorgen. Das Entrée beträgt à Person 2 K, Familienkarten 4 K und sind Karten gegen Vorweisung der Einladung bei Herrn Friedrich Püller und an der Abendkassa erhältlich.

Der Verein "Oedenburger Edelserzen", dessen segensreicher Wirklichkeit die armen Witwen und Waisen so viel zu danken haben, veranstaltet am 2. Februar in den Sälen des Hotels "Pannonia" unter freundlicher Mitwirkung der Diva Frau Nina Pálffy und der Herren Professor Rudolf Horváth, Schriftsteller L. Tansstein und des Komikers Dezsö Szalóky, sowie der vollständigen Theaterkapelle mit Herrn Ligeti am Dirigentenpult zu Gunsten seines Vereinsfondes einen Vortragsabend, der eines der gelungensten Arrangements der Saison zu werden verspricht. Dem viel Vergnügen verheißenden literarischen und musikalischen Vorträgen dürfte, so weit wir unsere Jugend kennen, ein nicht offizieller Tanz folgen, welche Aussicht allenfalls dazu beitragen wird, nicht nur den Vortragsaal, sondern auch die Raffen des Vereines zu füllen.

Orkan. Der samstägige Orkan, der auch in unserer Stadt unangenehm fühlbar wurde, richtete in Szent Margita großen Schaden an. Der Sturm entwurzelte Bäume, zertrümmerte viele Dächer und schädigte die Kulturen erheblich. Auch aus Remetereferatur wird uns Nehnlisches gemeldet.

Gedenket der darbedenden Vöglein und streuet ihnen Futter — sie werden's Euch reichlich lohnen!

Vergnügungskalender.

- 1. Februar: Tanzkränzchen des Oedenburger Kasinovereines im großen Kasinoaale.
6. Februar: Sportkränzchen des Oedenburger Eislaufvereines, des Football- und Lawn-Tennisclubs im großen Kasinoaale.
9. Februar: Konzert und Tanzunterhaltung der Musikgesellschaft der ev. Lyzealjugend im großen Kasinoaale.
9. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen des Oedenburger Typographenbundes in den gesammten Lokalitäten des Hotels Pannonia.
9. Februar: Tanzunterhaltung der Komitats-Puffaren im "Palatin".
10. Februar: Feuerwehrball im Hotel Pannonia.
13. Februar: Samstags-Abend des "evang. Ges. und Jünglingsvereines" im großen Kasinoaale.
14. Februar: Offiziersball im großen Kasinoaale.
16. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen der Turner des "Oedenburger Turn- und Feuerwehrvereines" im Hotel Pannonia.
17. Februar: Ball des Nagymarosener Männergesangsvereines "Liederfroh" in den Saalkalitäten des Herrn Karl Heiden in Nagymaros.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.



KOSMIN

Kosmin-Schönheiten nennt man im Volksmunde Frauen, welche auffallend schöne Zähne haben. Diese Bezeichnung ist auf die Thatsache zurückzuführen, dass dauernder Gebrauch von Kosmin Mundwasser den Zähnen wunderbare Schönheit verleiht. Flacon K 2, lange ausreichend.

Zu haben bei: Mählbauer & Lipthay, Apotheker Max Deutsch, Franz Müller, Droguist.

Telegramme.

Pietät unseres Königs.

Wien, 20. Jänner. Se. Majestät der König verrichtete heute Früh in der Kapuzinerkirche an den Särgen der Königin und des Kronprinzen Rudolf stille Gebete.

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Budapest, 20. Jänner. Vor der Tagesordnung hat Buzáth das Präsidium, es möge die Staatsanwaltschaft dahin anweisen, den Preßprozeß gegen die "Népszava" einzuleiten, da man bereits davon spricht, daß das Abgeordnetenhaus sich fürchte, den Prozeß in Gang zu bringen. Beim Budget des Handelsministers bekräftigte Major die Aeußerungen des deutschen Reichskanzlers Bülow. Handelsminister Hegedüs antwortete hierauf, daß er sich nicht berufen fühle, auf innere Angelegenheiten von Ministern anderer Staaten zu reflektieren. Róssuth urgirte das selbstständige Zollgebiet und stimmte der Aktion des Ministers, bezüglich der Hebung des Fabrikwesens zu.

Dementi.

Budapest, 20. Jänner. Die Nachrichten über die fortgesetzten Verhandlungen zwischen Széll und Körber nach dem Formulare Baernreithers werden kompetenten Ortes dementirt.

Duell.

Budapest, 20. Jänner. Das Duell zwischen den Abgeordneten Lánosz und Day fand heute statt. Lánosz wurde an der rechten Hand leicht verletzt. Die Gegner schieden versöhnt.

Verdis Begräbniß.

Mailand, 20. Jänner. Die irdischen Ueberreste Josef Verdis wurden heute Früh unter riesiger Betheiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen. Die Geschäfte und industriellen Etablissements blieben geschlossen.



Sopron sz. kir. városi színház.

Igazgató: Deák Péter.

Folyó-szám 30. Páros bérlet 28. Csütörtök, 1901. január 31-én.

A Szultán.

Opera 3 felvonásban. Irta: Verő György.



Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach. Herausgeber und Verleger: Alfred Romwalter.

Wirtschaftshaus

mit Wasserleitung versehen aus zwei Wohnungen bestehend, Stallung, Wagen Schupfen ist vom 1. Mai l. J. zu vermieten eventuell preiswürdig zu verkaufen. Auskunft ertheilt A. Boór, Wienerstr. 4/b. R. A.

Die Cantinwirtschaft

der Petőházer Zuckerfabrik in Petőház (Com. Sopron) ist zu verpachten, und können nähere Bedingungen daselbst erfragt werden.

Imperial-Käse

Fromage de Imperial

feinste Marke, mit Goldbrette per Stück 14 fr. Citronen, schönste, gelbe 8 Stück 10 fr.; Orangen in großer Auswahl.

Kaffee in reichster Auswahl billigst, laut Gratismustern!

Table listing various coffee and food items with prices per kilo or unit. Items include Salami, Reis, Mehl, and Spiritus.

Zucker

Chocolade von Pf. Suchard zu allerbilligsten Preisen. in Cut à 42 1/2 fr., feinst böhmische Raffinade ausgevogen per Kilo 43 1/2 fr.

Gustav Forster jun.

Dedenburg, Kleine-Gasse Nr. 2.

Gutspachtung

von 200-300 Joch gute Böden und Gebäude, entsprechende Pächterswohnung. Nähe der Bahn von Capitalsfähigen tüchtigen Oekonomen per sofort gesucht. Anträge unter "Pachtung" an die Adm. dieses Blattes.